

# EINE SCHULE FÜR ALLE

## 1. Leitbild

Die Schule für alle geht von der Würde des Menschen und der Gemeinschaftsbezogenheit des Individuums aus. Sie orientiert sich somit am humanistischen Menschenbild, an den Grundsätzen einer demokratischen Gesellschaft und den allgemeinen Menschenrechten. Sie ist den Kinderrechten und den Rechten der Menschen mit Behinderungen verpflichtet, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung festgelegt sind.

Das bedeutet:

- **Die Schule für alle ist inklusiv**

Sie ist barrierefrei, alle Kinder gehören dazu. Alle Kinder lernen miteinander und voneinander. Achtung, Wertschätzung und Ermutigung prägen den Umgang miteinander. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und entsprechend gefördert. Die Schule trägt Verantwortung für den Lernerfolg aller Kinder.

- **Die Schule für alle ist demokratisch und partizipativ**

Für jedes Kind sichert sie gleiche Bildungschancen unabhängig von Elternhaus und Einkommen, sozialer sowie kultureller Herkunft und individueller Fähigkeiten. Die Kinder lernen Demokratie und Solidarität zu leben. Sie sind Subjekte ihrer Lernprozesse und werden an allen Entscheidungen des Schullebens und des Unterrichts beteiligt. In der Verantwortung für sich, für andere und für das eigene Lernen werden sie bestmöglich von der Schule unterstützt.

- **Die Schule für alle ist Lern- und Lebensort**

Sie ist Ort des Lernens aber zugleich Lebens- und Erfahrungsraum. Sie ist wohnortnah, eingebunden in den Stadtteil bzw. das Wohnumfeld der Kinder und orientiert sich an ihren Bedürfnissen und Lebenslagen. Sie befähigt die Kinder zu Kritikfähigkeit und zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen.

## 2. Leitlinien für die Schul- und die Unterrichtsorganisation

- **Die Schule für alle umfasst 10 gemeinsame Lernjahre.**

Sie setzt sich zusammen aus der Primarstufe mit den Jahrgängen 1-6 und der Sekundarstufe I mit den Jahrgängen 7-10. Sie ist als pädagogische Einheit konzipiert und in der Regel auch als organisatorische Einheit zu realisieren.

- **Eine Trennung in verschiedene Bildungsgänge entfällt.**

Das lernfördernde Potential heterogener Gruppen wird genutzt für eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung.

- **Verschiedenheit wird anerkannt. Binnendifferenzierung ist Unterrichtsprinzip.**

Alle Kinder werden auf der Grundlage eines gemeinsamen Curriculums nach individuellen Lernplänen gefördert. Äußere Fachleistungsdifferenzierung / Niveaufkurse gibt es nicht. Neben verbindlichen Angeboten zum Erwerb von Kernkompetenzen werden, den Interessen der Kinder folgend, Wahlkurse angeboten.

- **Jede Schule erhält die nötige personelle und materielle Ausstattung,**

denn eine angenehme und förderliche Lernumgebung ermöglicht erfolgreiches Lernen. Kleine Lerngruppen, Doppelbesetzung im Unterricht und Lernmittelfreiheit sind selbstverständlich. In jeder Schule arbeiten multiprofessionelle Teams. Unterschiedliche Ausgangslagen der Schulen erfordern eine differenzierte Mittelzuweisung.

- **Jede Schule erhält größtmögliche Eigenverantwortung zur Erfüllung ihres pädagogischen Auftrags.**

Sie kann z.B. über das Konzept der Ganztagschule ebenso entscheiden wie über die Einrichtung von jahrgangs- und fächerübergreifenden Unterricht, die Ausgestaltung der Stundentafel oder Formen der Leistungsüberprüfung. Die Beteiligten, das Lehr- und sonstige Personal, Schüler/innen und Eltern, entscheiden demokratisch über die Belange in der Schule.

- **Jede Schule wird kostenfreie Ganztagschule.**

Die Grundentscheidung für eine offene oder gebundene Form, für Freiwilligkeit oder Pflichtangebote trifft die Schule nach dem konkreten Bildungsbedarf und den Lebenslagen ihrer Schüler/innen. Nur in gebundener Form kann allerdings eine wünschenswerte Rhythmisierung des Schulalltags, eine Entzerrung der Unterrichtsangebote und der Anspruch ganzheitlicher Bildung erfüllt werden.

- **Schule öffnet sich zum Stadtteil.**

Sie ist vernetzt mit außerschulischen Institutionen. Sie beteiligt Experten von außen und übernimmt Aufgaben im sozialen Umfeld der Schule.

- **Auf Ziffernnoten wird verzichtet.**

Leistungsbewertung dient der Stärkung individueller Lernentwicklung und Leistungsbereitschaft. Deshalb treten an die Stelle von Ziffernnoten Lernberichte, die sich an der individuellen Lernentwicklung und individuell vereinbarten Lernzielen orientieren. Diese Lernberichte werden ergänzt durch unterschiedliche Formen der Schülerelbsteinschätzung und regelmäßiger Lehrer-Schüler-Elterngespräche.

- **Klassenwiederholungen werden überflüssig.**

Nur in einem selektiven Schulsystem, das fälschlicherweise Leistungshomogenität als notwendige Voraussetzung für produktives Lernen definiert, erscheinen Klassenwiederholungen unverzichtbar.

- **Alle Schüler/innen beenden ihre Pflichtschulzeit mit einem Sek I - Abschluss.**

Ihren erworbenen Kompetenzen und unterschiedlichen Neigungen entsprechend haben die Schüler/innen in der Sekundarstufe II die Wahl zwischen berufsbildenden oder allgemeinbildenden Bildungsgängen. Schülern und Schülerinnen mit Behinderungen wird durch individuelle Unterstützung ermöglicht, den Bildungsgang ihrer Wahl erfolgreich abzuschließen.

### **3. Rahmenbedingungen**

- **Schulische Bildung und Erziehung sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in staatlich-kommunaler Verantwortungsgemeinschaft erfüllt wird.**

- **Bund, Land und Kommunen verpflichten sich, die Bildungsinvestitionen mindestens auf den OECD - Durchschnittswert zu erhöhen.**

- **Die Lehrerausbildung und -fortbildung wird an den Zielen einer Schule für alle ausgerichtet.**

- **Die Kompetenzen der Schulträger für die Entwicklung, Ausgestaltung und Vernetzung des örtlichen Bildungsangebots werden erweitert.**

Der Schulträger sorgt für den Aufbau vielfältiger Unterstützungssysteme für die Schule. Die Kooperation der Schule mit den kommunalen Diensten wird institutionalisiert. Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Assistenzpersonal, Psychologen und Ärzte unterstützen die Schule. Die Steuerung der lokalen/regionalen Bildungsentwicklung erfolgt auf der Grundlage eines umfassenden Bildungsmonitorings.